



GEMEINDEBRIEF

DER EVANGELISCHEN GEMEINDE
VOLBERG - FORSBACH - RÖSRATH



Ev. Kirche Volberg
Hoffungsthal



Christuskirche
Forsbach



Versöhnungskirche
Rösrath



Kolumbarium
Kreuzkirche
Kleineichen



Grafik: Pfeffer

Ausgabe für März, April und Mai 2024

Die Bankverbindungen der Evangelischen Gemeinde

Kreissparkasse Köln,
IBAN DE76 3705 0299 0326 0002 34
BIC COKSDE33
und
VR Bank eG Bergisch Gladbach-
Leverkusen
IBAN DE63 3706 2600 1304 3090 12
BIC GENODED1PAF

Wir sind sehr auf Ihre Spenden und
Hilfe angewiesen!
Auf Wunsch erhalten Sie gerne eine
Spendenbescheinigung, wenn Sie uns
Ihre Adresse angeben.



Grafik: Pfeffer

Inhalt

Schwerpunktthema:

Ostern in anderen Ländern

Geistliches Wort	3
Zur Passionsgeschichte	5
Ostern in anderen Ländern	8
Menschen	15
MoGoGo	20
Konfirmationen 2024	22
Gottesdienstplan	24
Gemeindezentrum/Gemeindeamt	26
Abschied von Sylvia Schwamborn	27
Nachruf Pfarrer i.R. Schröder	32
Nachruf Frau Schönwald	34
Kinderseite	36
Gemeindeleben	38
Aus unseren Kirchenbüchern	41
Johannespassion	44
Regelmäßige Veranstaltungen	45
Die letzte Seite	48

**NEU: auf der letzten Seite finden Sie ab
sofort den Redaktionsschluss der jeweils
nächsten Ausgabe.**

Impressum

Herausgeber: Evangelische Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath.
Redaktion: Dietmar Binderberger (bi), Ulrich Brodersen, Andrea Doll, Dr. Claus
Hagenberg, Joachim Höh (JH), Doris Hüls (dh), Wolfgang Knupper, Heinz Röbig
(rö), Anja Ruffer (ar) und Thomas Rusch. Verantwortlich: Anja Ruffer
Druck: Leo-Druck, 78333 Stockach. www.leodruck.com Auflage 4.150 Stück.



Wussten Sie schon?

Sie können den Gemeindebrief jetzt per E-Mail beziehen! Sie leisten damit einen
Beitrag zur Nachhaltigkeit der Gemeinde und vermindern die Druckkosten.
Auf <https://bit.ly/roesrath> können Sie sich ganz einfach registrieren.

Ihre Evangelische Gemeinde finden Sie mit vielen Zusatzinformationen und
mehrfach wöchentlich aktualisiert im Internet: www.evkirche-roesrath.de.

Geistliches Wort

Liebe Gemeinde, Ostern ist das älteste Fest, das die Christenheit begeht. Wie man heute weiß, suchten Christ*innen schon in den ersten Jahren nach Jesu Tod und Auferstehung den Ort des Ostergeschehens in großer Zahl regelmäßig auf. Um dem Einhalt zu gebieten, ließen die Römer schon bald den gesamten Felsen, in dem sich die Grabeshöhle Jesu befand, abtragen und bauten einen gewaltigen heidnischen Tempel darauf. Das Gedächtnis Jesu wollten sie so auslöschen und ihren eigenen Kult installieren. Doch das misslang. Die Erinnerung an den römischen Tempel ist aus dem Gedächtnis der Menschen verschwunden.



Foto: (bi)

Als das Christentum dann im 4. Jahrhundert im Römischen Imperium Staatsreligion wurde, baute man an selber Stelle eine erste christliche Kirche im byzantinischen Stil, die von ihren Ausmaßen noch größer war als jene gewaltige Grabeskirche, welche die Kreuzfahrer viele Jahrhunderte später errichteten, und die bis heute das Stadtbild Jerusalems prägt. Übrigens spricht man nur im Deutschen von „Grabeskirche“, im Griechischen heißt die Kirche seit jeher „Auferstehung“.

Ich hatte das Glück, die „Auferstehungs-Kirche“ während dreier Reisen nach Israel und Palästina mehrmals besuchen zu können. Obwohl sie normalerweise immer brechend voll ist, egal zu welcher Tageszeit man hineingeht, traf ich sie zweimal ziemlich leer an, denn der eine Besuch war im Januar, wo generell wenig Touristen unterwegs sind, das andere Mal war Jom Kippur, der höchste Jüdische Feiertag, an dem alles öffentliche Leben im Land still zu stehen scheint.

In der Grabeskirche begegnet man den biblischen Erzählungen von Jesu Tod und Christi Auferstehung auf Schritt und Tritt. Zuerst ist da am höchsten Punkt der Kirche der Felsen von Golgatha, auf dem das Kreuz stand. Menschen knien vor ihm nieder und küssen den Stein, in dem das Kreuz Jesu einst festgemacht war. Dann, gleich am Eingang, trifft man auf die Steinplatte, auf der Jesu Leichnam lag. Auch sie genießt bei den Pilger*innen besondere Verehrung. Für die kleine Kapelle, in der die letzten Reste des Felsengrabes Jesu zu sehen sind, in dem der Leichnam Jesu für drei Tage ruhte, den heiligsten Ort der Christenheit, muss man meist sehr lange Schlange stehen. Auch darf man nicht sehr lang darin verweilen.

Die Grabeskirche ist riesig und sehr verwinkelt, es geht oft viele Stufen hinauf oder hinab, denn ihr Grund ist ja jener Steinbruch mit der Hinrichtungsstätte und den

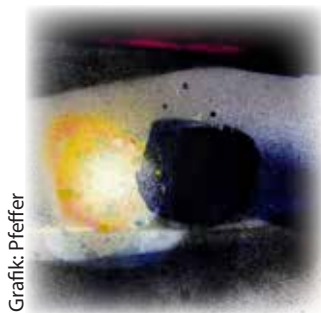
antiken Gräbern. Bei einer niedrigen Felsenhöhle, in die ich bei meinem letzten Besuch hineingekrochen war, wurde erklärt, dies sei das spätere Grab des Joseph von Arimathäa gewesen und am tiefsten Punkt der Kirche erfuhr man, dass dies der Ort sei, an dem Kaiserin Helena, die Mutter von Kaiser Konstantin, einst während ihrer Pilgerreise ins Heilige Land das Kreuz Jesu aufgefunden habe.

Wieso ich Ihnen das erzähle? Weil für mich an diesem Ort die Berichte von Jesu Tod und Christi Auferstehung, welche wir in der Bibel finden, im wahrsten Sinne des Wortes lebendig und greifbar werden. Zweitausend Jahre christliche Geschichte, zweitausend Jahre Glaubensleben kristallisieren sich an dieser einen Stelle. Und niemand, so wage ich zu behaupten, verlässt diesen Ort so, wie er ihn betreten hat. Keiner bleibt hier unbeeindruckt.

Als Mensch, der sich sehr für Archäologie, Antike und Geschichte interessiert, habe ich keinen Zweifel daran, dass sich die Dinge, welche die Evangelien von Jesu Passion in Jerusalem erzählen, im Jahr 30 nach Christus auch wirklich so ereignet haben, dass Jesus an ziemlich genau diesem Ort am Kreuz gestorben und ins Grab gelegt worden ist und dass Christ*innen schon sehr bald diesen Ort aufgesucht und verehrt haben.

Hingegen bleibt die Botschaft von der Auferstehung Christi trotz all dieser Befunde reine Glaubenssache. Der älteste Evangeliumstext zur Auferstehung, er stammt vom Evangelisten Markus, berichtet nur vom leeren Grab und dem Erschrecken der Jünger, mehr nicht. Alle weiteren Ostergeschichten, wie die von Maria Magdalena oder die von den Emmausjüngern kommen erst in späteren Jahren dazu. Es bleibt also an uns persönlich, zu entscheiden, was wir von den Ostergeschichten für wahr halten und was dieser Osterglauben für unser Leben austrägt. Was verbinde ich damit, wenn ich im Sonntagsgottesdienst mit den Schwestern und Brüdern im Herrn bekenne: Ich glaube an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben? Die Frage muss jede*r für sich selbst beantworten.

Pfarrer Kopper



Grafik: Pfeffer

Zur Passionsgeschichte:

„Versöhner Gottes, was hast du verbrochen?“

In Quedlinburg/Sachsen-Anhalt feiert man diesen Sommer den 300. Geburtstag des Dichters **Friedrich Gottlieb Klopstock** (1724-1803). Nach einer umfassenden humanistischen Bildung auf einem Internatsgymnasium zur Förderung von Hochbegabten studierte er ab 1745 in Jena evangelische Theologie und entwarf dort die ersten von 20 Gesängen seines religiösen Epos **Messias**. Neben diesem seinem Epoche machenden Hauptwerk, das viele Biographen auch als dichterisch gestaltete Evangelienharmonie bezeichnen, veröffentlichte Klopstock Oden, Epigramme, biblisch, aber auch vaterländisch geprägte Dramen sowie Abhandlungen zur Sprache und zur Dichtkunst. Ohne seine Sprachschöpfung, so einige Kritiker, kein Goethe und kein Hölderlin. Nicht un-

wesentlich geprägt in seiner Kunst wurde er durch verschiedene Auslandsaufenthalte, u.a. in Kopenhagen, wo er fast 10 Jahre seines Lebens verbrachte.

Zu nennen sind außerdem Klopstocks geistliche **Liedertexte** wie etwa die Bearbeitung und Umbildung des von Johann Heermann 1630 erschienenem, 15-strophigen „Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?“. Von Johann Crüger vertont, wird dieses Glaubenslied damals wie auch heute noch in der Passionszeit gern gesungen. Die ersten fünf Strophen der im Original ebenfalls 15 Strophen umfassenden Klopstock-Fassung aus dem Jahre 1773 wurden in einem katholischen Gesangbuch des 19. Jahrhunderts als eine Art Karfreitagsmeditation publiziert:

1. Versöhner Gottes! Was hast du verbrochen?
Dein Todesurteil haben sie gesprochen?
Ein Fluch gemacht sollst du am Kreuze sterben?
Wie Sünder sterben?

2. Gegeißelt wirst du, und zur Schmach gekrönt!
Ins Angesicht geschlagen und verhöhnet!
Mit Finsternis des Todes schon umschattet
Gehst du ermattet.

3. Du trägst dein Kreuz hinauf zum Todeshügel,
Anbetend stehst du auf dem Todeshügel.
Sie tun's! Du schwebst, gekreuzigt, dich
entfärbend,
Voll Wunden sterbend.

4. Was ist die Ursach dieser deiner Plagen?
Ach, unsre Sünden haben dich geschlagen.
Wir, Gottversöhner, haben das verschuldet,
Was du erduldet.

5. Wie wunderbar ist, Richter, deine Strafe!
Der gute Hirte leidet für die Schafe.
Die Schuld bezahlt der Mittler, der Gerechte,
Für seine Knechte.

Bei einem Vergleich mit dem entsprechenden Text von Heermann (vgl. ev. Kirchengesangbuch) fällt auf, dass die Strophen 4 und 5 in beiden Versionen beinahe identisch sind. Allerdings ist erkennbar, dass Klopstock mit dem ausdrucksstarken „Gottversöhner“ in Strophe 4 (siehe auch Strophe 1) und „der Mittler, der Gerechte“ in Strophe 5 die Rolle Jesu als Vermittler zwischen Gott und den Menschen im Kontrast zum „Richter“ (Strophe 5) deutlicher mar-



kieren will als sein Vorgänger: Dieser spricht jeweils nur vom „Herrn Jesu“ bzw. dem „Herrn, dem Gerechten“. Theologisch interessant ist dabei die Tatsache, dass die Schuld für Jesu Opfertod, seine Qualen und sein Leiden nach Klopstock bei uns sündigen Menschen ganz allgemein liegt (Strophe 4), wohingegen Heermann in der entsprechenden Passage beklagt: „Ach, meine Sünden haben dich geschlagen ... Ich

hab dies wohl verschuldet, was du erduldet“.

Die Titelzeile beider Passionslieder nimmt die Pilatus-Frage aus der Bibel auf: „Was hat denn dieser Übles getan?“ (Lukas 23,22), nur dass Klopstock das schmückende Adjektiv „herzliebster (Jesu)“ meidet. Ist es für einen aufklärerisch geprägten Geist zu süßlich, zu gekünstelt überschwänglich? In den folgenden Ausführungen der ersten Strophe wird er dann sehr viel konkreter (*Todesurteil, Fluch, am Kreuz sterben, wie Sünder*) als der Barockdichter Heermann, der zunächst noch recht vage bleibt (*ein scharf Urteil, Schuld, Missetaten*), dann aber in den nächsten Versen genauso deutlich wird wie der Text von 1773 (*gegeißelt, mit Dorn gekrönt, ins Angesicht geschlagen, verhöhnt*) und darüber hinaus noch zusätzliche Motive aus den Passionsgeschichten der Evangelien zitiert (*mit Essig und mit Gall' getränkt, ans Kreuz gehenkt*). Klopstock seinerseits fügt nach der zweiten Strophe vier zusätzliche Verse ein, um der Gemeinde die verschiedenen Etappen des unverschuldeten Leidens und Sterbens seines Herrn mit Nachdruck vor Augen zu führen (*ermattet, das Kreuz zum Todeshügel tragen, schweben, sich entfärben, voll Wunden sterben*).

Das Bild von Jesus als dem *guten Hirten* wiederum - der stellvertretend für seine Schafe leidet (Strophe 5) - kennen beide Texter aus Bibel, Malerei und traditioneller (Predigt-)Literatur. In diesem

Zusammenhang sei erwähnt, dass einzelne Strophen aus dem ersten Teil des Heermann-Textes später von Johann Sebastian Bach auch musikalisch bearbeitet und in seine Matthäuspassion eingebunden wurden.

Vor dem Opfertod Jesu, so heißt es in den folgenden, hier nicht aufgeführten Klopstock-Strophen, war das Leben von uns Menschen „entstellt von Sünden“, für die wir ewig hätten büßen müssen. Doch in seiner unerschöpflichen Liebe

nahm Jesus diese Sündenlast am Kreuz auf sich, weshalb wir dem „Versöhner“ für immer dankbar sein und aktiv werden sollten. „Wir wollen wachen, beten, deinen Willen mit Freud erfüllen [und] für dich, Herr, alles wagen!“ Sein Erlösungswerk und das Versprechen, uns „ewiges Leben“ zu schenken, ruft als ethische Konsequenz die Gläubigen selbst in die Kreuzesnachfolge. In diesem Sinne bitet Klopstock: „O send uns deinen Geist, der uns regiere! Zum Himmel führe!“

Claus Hagenberg



Fotos Seiten 6-7:
Wikimedia Commons

Wie feiert man Ostern in Nigeria?

Zum Hintergrund

Mit mehr als 218 Mio. Menschen ist Nigeria das mit großem Abstand bevölkerungsreichste Land Afrikas. Gut 100 Mio. sind Christen. In der weltweiten Rangliste der Christenverfolgung steht Nigeria sehr weit oben.

Die Organisation „Open Doors“, die sich der Christenverfolgung weltweit annimmt, schreibt dazu: „Die Christen in Nigeria leiden unter einer zermürbenden Kombination aus islamischer Unterdrückung, ethnisch-religiösen Anfeindungen, diktatorischer Paranoia, organisiertem Verbrechen und Korruption.“

Die Folgen sind „Mord, Körperverletzungen, Vergewaltigungen, Entführungen, Verlust von Eigentum und Zerstörung von Ackerland.“ Besonders schlimm ist es im Norden des Landes, wo die Christen eine Minderheit bilden und teilweise die Scharia gilt.

Der Präsident Muhammadu Buhari gehört der islamischen Fulani an und besetzt Schlüsselpositionen mit Muslimen. Dies begünstigt lt. Open Doors im ganzen Land eine „Kultur der Straflosigkeit“, in der die Grundrechte von Nichtmuslimen missachtet werden.

Bericht eines Insiders

Wie die Christen in Nigeria das Osterfest begehen, beschreibt Dr. Emeka

Emeakoroha in dem folgenden im Internet zugänglichen Artikel. Er ist in Nigeria geboren und aufgewachsen und wirkt als katholischer Priester in verschiedenen Funktionen in Österreich – u. a. als Integrationsbotschafter des Innenministeriums:

Ostern in Nigeria ist ein besonderes Fest – eines der großen kirchlichen Feste, das von den Christen und Christinnen bewusst mitgefeiert wird.

Nigeria ist ein Land, das nicht nur von ausländischen Kolonialmächten, sondern inzwischen auch von eigenen Leuten (Diktatoren) ausgebeutet wurde. Die Folgen dieser Ungerechtigkeit sind das große Elend und die Armut, die das Land beherrschen. Die soziale Lage ist nahezu katastrophal und eine gute medizinische Versorgung ist nur ein Privileg der reichen Leute.

Nigeria kann mit jenem Mann verglichen werden, der von Jerusalem hinab nach Jericho ging. Er fiel Räubern in die Hände, die ihn ausplünderten, ihn niederschlugen, dann weggingen und ihn halbtot liegen ließen (vgl. Lk 10, 30-37). Nigeria ist ein Land, in dem zahllose Menschen – Männer und Frauen, Kinder und Jugendliche – gleichsam am Straßenrand liegen, krank, verwundet, ohnmächtig, an den Rand geschoben und verlassen.

Angeichts dieser Zustände bekommt das Osterfest eine besondere Bedeutung für die Menschen in Nigeria. Jesus als der, der gelitten hat und gekreuzigt worden ist, wird auch unser Leid sehr gut verstehen. Besonders in der Fastenzeit erfahren wir, dass unser Leiden, das Elend und die Ungerechtigkeit, die wir erfahren haben, in das Leiden Jesu mit hineingenommen worden sind. Dadurch wird alles anders, alles bekommt eine andere Bedeutung und das Leiden (in Christus) wird erträglicher.

Der Palmsonntag wird sehr groß in Nigeria gefeiert. Die Heilige Messe dauert rund 4 Stunden und der Höhepunkt ist die Prozession, wo die Menschen mit „richtigen“ Palmenzweigen marschieren. Es wird rhythmisch gesungen und getanzt, die normale Strecke ist etwa 3 Kilometer. Die Karwoche wird in Nigeria als eine Zeit gesehen, in der das Geheimnis unseres Glaubens kundgetan wird.

Die Liturgie des Gründonnerstags, Karfreitags und Karsamstags wird immer sehr gut gestaltet. Der Höhepunkt in der Karwoche ist immer die Osternachtsfeier. Traditionellerweise fängt die Feier mit dem Osterfeuer am Kirchenplatz an. Das große Feuer vor der Kirche wirkt sehr stark auf die Leute, da es in vielen Dörfern keinen elektrischen

Strom gibt. Christus als das Licht der Welt wird daher besser verstanden. Jesus ist das Osterlicht, das auch unser Leben hell und heil machen will.

Das ist uns in Nigeria am Ostertag immer ausdrücklich zugesagt – uns, die wir immer wieder vor den Gräbern unserer Enttäuschung, unserer Armut, unserer Leiden, unserer Hoffnungslosigkeit stehen. In solchen Momenten und Situationen sagt uns die Osterbotschaft:



Da ist Jesus, das Licht der Welt, der Auferstandene, der vom Vater geliebt ist und aus der Kraft der Liebe für uns alles schon durchlebt und durchgestanden hat. Er ist immer für uns da!

Ulrich Brodersen

Foto: Wikimedia Commons

Ostern in der Ukraine

Für diesen Artikel hat der Autor den Ukraine-Treff in der Christlichen Gemeinde Hoffnungsthal besucht.

Daher kann nur über zwei der vielen Konfessionen in der Ukraine berichtet werden. Es handelt sich dabei um die **Ukrainisch-Orthodoxe Kirche (UOK)**, der ca. 74 % der Ukrainer angehören und die **Ukrainisch-Protestantische Kirche (UPK)**, (ca. 1 %), hier geht es konkret um die Baptisten.

Das Osterfest (Großer Tag) bei der UOK findet unterschiedlich zwei Wochen nach unserem Osterfest statt. Falls die Tag- und Nachtgleiche auf einen Sonntag fällt, wird erst eine Woche später gefeiert, da es sonst mit dem jüdischen Pessach übereinstimmen würde.

Finden römisch-katholische und orthodoxe Ostern gleichzeitig statt?

Nein, im Gegensatz zu Weihnachten, das bisher in der UOK und der russisch-orthodoxen Kirche gleichzeitig stattfand. Seit 2023 hat sich das geändert, jetzt ist Weihnachten in der UOK zeitgleich mit unserem Weihnachtsfest am 24.12. Dies wurde vereinbart, um sich von der russisch-orthodoxen Kirche abzusetzen.

Ostern wird sowohl in der UOK als auch in der UPK zum selben Zeitpunkt gefeiert. Hier, wie auch in Russland. Auch den **Palmsonntag** gibt es beim Ukraine-Ostern. Hier heißt er jedoch der **Weiden-Sonntag**. Denn natürlich kommen in der Ukraine eigentlich keine Palmen vor, weshalb an den Einzug von Jesus in Jerusalem mit Weidenbüschen

erinnert wird. Die Büsche werden sowohl bei den orthodoxen, wie auch bei den griechisch-katholischen Ukrainern in der Kirche **vom Priester gesegnet**. Mit den Zweigen schlägt man sanft seine Mitmenschen mit einem Spruch z. B. in der Westukraine: „**Ich schlage nicht, die Weide schlägt. In einer Woche ist Ostern!**“ Die Sprüche unterscheiden sich jedoch je nach Region.

Donnerstags vor Ostern, „**sauberer Donnerstag**“, werden die Wohnungen und Häuser gesäubert und es wird gebadet (bis 18.00 Uhr). Manche gehen zu einem nahen Fluss und waschen ihr Gesicht im eiskalten Wasser. Am Abend findet ein besonderer Gottesdienst statt. Von hier gehen die Besucher mit Kerzen nach Hause. Speziell in der Ostukraine gilt Gründonnerstag als **Ostern der Toten** und so heißt es, dass sich die Ahnen an diesem Tag in der Kirche zur Heiligen Messe treffen.

Man bereitet die Feiertage vor:

Die Eier werden hart gekocht und auf ganz besondere Weise künstlerisch bearbeitet (**Pysanky, Kraschanky, Krapanky und Drjapanky** – die ukrainischen Ostereier), es entstehen regelrechte Kunstwerke.

Pysanky sind Eier, die mit **farbigem Wachs** bezogen und mit **Ornamenten** verziert werden.

Kraschanky sind, wie bei uns **bunte Ostereier**, ursprünglich waren sie **rot gefärbt** und sollten **das Blut** Jesu

Christi darstellen,

Krapanky hier werden auf **rohe Eier Punkte** mit Wachs aufgetragen.

Drjapanky sie werden zuerst mit einer dunklen Farbe gefärbt, dann wird ein Muster aufgemalt und **in das Ei gekratzt**.

In den heidnischen Frühlingsfesten waren sie ein Zeichen der **Fruchtbarkeit** und symbolisierten den **Wunsch nach einer guten Ernte**. Die Kirche wandelte den Sinn dann in ein Symbol für die Auferstehung Jesu um.

Ab **Karfreitag** ist die Arbeit eigentlich untersagt. Karfreitag ist der **strikteste Fastentag**, schließlich soll Jesus am Karfreitag gestorben sein. Es wird der Kreuzigung Christ gedacht, man ist zurückhaltend beim Essen (kein Fleisch, evtl. etwas Fisch). Es gibt so gut wie **keine** erlaubten Speisen. Gläubige bewegen sich an diesem Tag in der Kirche auf Knien, um den Kreuzigungsweg und die Leiden Jesu zu imitieren. Auch wird ein Fastentuch um die Kirche getragen, welches das Leichentuch Jesu darstellen soll. Der Karfreitag gilt zudem als besonderer Beichttag.

Am **Samstag** wird spezielles **süßes Osterbrot** oder auch **Osterkuchen** genannt gebacken, mit Rosinen und dann mit Zuckerguss übergossen (**ukr.: Paska oder Pas-cha**) und ist der wichtigste Bestandteil von Ostern.

Der Begriff **Paska** oder **Pas-cha** geht zurück auf das **kirchenslawische** und somit auf das **griechische Wort**, das sich auf das Wort für das **jüdische Fest Pessach** bezieht, das an **den Auszug**

der Juden aus Ägypten erinnert.

Am **Ostersamstag** finden den ganzen Tag über Gottesdienste in den Kirchen statt. Ein wichtiger Gottesdienst beginnt um Mitternacht und kann bis in die Morgenstunden dauern. In der Westukraine gehen am Ostersamstag bereits viele Menschen vor die Kirchen und lassen sich ihre Osterkörbe von einem Priester mit Weihwasser segnen. Die geflochtenen Osterkörbe sind oft prall gefüllt mit allerlei vorbereiteten kulinarischen Produkten. Abhängig von der Region neben dem obligatorischen **Paska** (Osterbrot) und den **Pysanky, Kraschanky, Krapanky oder Drjapanky** enthalten die Osterkörbe fast immer Würste, Schinken, anderes Fleisch, Butter, Schmalz, Käse, Hirse, Salz, Pfeffer und Meerrettich. Sie werden dann in die Kirche mitgenommen.

Dort findet am **Samstagabend** ab 18 Uhr bis Sonntagmorgen 5 Uhr ein langer Gottesdienst, und zwar **im Stehen**, statt. Die mitgebrachten Speisen werden dann von einem **Batjuschka** (was in etwa unserem „Bruder“ entspricht, gesegnet.

Vor der Segnung wird im Korb eine Kerze angezündet. Die Körbe sind meist mit einem Tuch bedeckt, auf dem der wichtigste Osterspruch „**Xristos woskres**“ („**Christus ist auferstanden**“) steht. Nach dem **Gottesdienst am Sonntag morgens** nehmen die Gläubigen die Gabe wieder mit nach Hause, dort findet dann ein großes Essen mit der Familie statt. In der Zeit wird auch kein Brot gegessen, nur das gesegnete **Paska**. **Drei Tage** lang wird dann mit Freunden

gefeiert, es werden kleine Geschenke ausgetauscht. Man begrüßt sich mit den Worten „**Christus ist auferstanden**“ und der Antwort „**Ja, er ist wahrhaftig auferstanden**“ (sinngemäß übersetzt). Dann gibt man sich 3 x einen Kuss.

Wie bei uns in Deutschland kennt die **UOK** auch Osterfeuer.

Ein besonderer Brauch in der Region der **Westkarpaten** ist, dass der zweite Tag als der **nasse Montag** bezeichnet. Es werden vor allem **junge Frauen** auf der Straße **mit Wasser bespritzt**. Das Wasser an diesem Tag steht besonders für die **Reinigung** von den **Sünden**.

Das Ritual dauert traditionell sogar ganze **zwei Tage (Montag und Dienstag, die Tradition mit Parfüm zu begießen ist vor allem bei den Ukrainern der ungarischer Abstammung)**: am **Ostermontag** werden Frauen mit Parfüm bzw. mit Wasser bespritzt, am **Dienstag** geben sie den jungen Männern bemalte Ostereier.

Die kunstvoll verzierten **Krapanky oder Drjapanky** zählen zur uralten ukrainischen Tradition und werden hoch auf dem Kunstmarkt gehandelt.

Regen in der Ukraine am Ostermontag wird als gutes Zeichen für ein besseres Jahr gedeutet. (Dieser Brauch wird nicht bei den **Protestanten** praktiziert).

Eine besonders schöne Tradition in der Ukraine sind die Ostergrüße. Sie verbreiten auch die **festliche Stimmung**

überall im Lande und sollen an das Osterfest erinnern.

Ukrainisch-Protestantische Kirche, UPK:

Donnerstags und freitags wird dort wie in den ev. **Kirchen Westeuropas** gefeiert

In den Ostertagen werden keine schweren Arbeiten verrichtet, nur leichte.

Freitags trifft man sich zum Gebet (dauert ca. 2 -3 Stunden, mit Chören). Auch hier finden Vorbereitungsarbeiten für z. B. Eier anmalen, Speisen vorbereiten etc. statt.

Samstags findet kein Gottesdienst statt, man geht **sonntags** in die Kirche und man begrüßt sich mit den gleichen Worten wie die Ukrainisch-Orthodoxen. Am **Ostermontag** trifft man sich mit Freunden.

40 Tage nach der Auferstehung wird nochmals gefeiert.

Allgemeine Abschluss-Informationen: Ein großer Unterschied dieser beiden Konfessionen ist, dass die Protestanten (hier die Baptisten) mehr Wert auf geistliche Vorbereitung legen.

Im Gegensatz zu den anderen europäischen Kirchen dürfen Frauen, die ihre Periode haben, nicht am Gottesdienst teilnehmen, sie gelten als unrein (so wie es auch im AT geschildert wird).

(JH)

Ostern in Spanien

Die Mehrheit der Spanier ist katholisch. Die katholische Kirche hat die Osterfeierlichkeiten und -bräuche über Jahrhunderte geprägt. Das ist auch z. B. in Portugal oder Italien so. Was in Spanien so besonders ist, sind die Feierlichkeiten zur Semana Santa. Semana Santa heißt übersetzt Heilige Woche, damit ist die Karwoche, also die Woche vor Ostern gemeint. Das Zentrum dieser Feierlichkeiten ist Andalusien. Auch wenn sie von großem Interesse für den Tourismus sind, finden sie nach wie vor breiten Rückhalt in der Bevölkerung.

Das Kernstück der Semana Santa sind Prozessionen, die von Bruderschaften organisiert werden, die man Hermandades oder auch Cofradias nennt. Diese Organisationen gehören in der Regel zu einer Kirchengemeinde in einem Stadtteil. Die Semana Santa ist ihre wichtigste Aufgabe, aber im Unterschied zu z. B. einem Karnevalsverein engagieren sie sich ganzjährig auch in anderen Bereichen in ihrer Gemeinde. Zu jeder Hermandad gehört eine typische Kleidung, spitze Hüte, von denen ein Tuch ausgeht. Der Kopf, die Schultern und die Brust sind dadurch

bedeckt, sehen kann der Träger – meistens sind die Mitglieder Männer – nur durch Augenschlitze. Dazu kommt eine Tunika, die die Arme freilässt sowie eine Bauchbinde oder Schärpe.

In Malaga können es auch 250 Träger sein, die bis zu 4 Tonnen tragen müssen. Weil die Träger den Weg nicht wirklich sehen können, werden ihnen Anweisungen zugerufen. Außerdem begleiten sie Büssergruppen, Trommler und an manchen Orten auch Trompeter oder Musikkapellen. Es gibt Prozessionen in der gesamten Karwoche, die wichtigste ist jedoch an Karfreitag. Am Rand der Prozessionen stehen viele Zuschauer. Teilweise sitzen sie an Außentischen von Restaurants, bei denen sie vorher gegessen haben.

Das erste Mal aufmerksam auf die Semana Santa wurde ich durch den im Jahr 2002 erschienenen Spielfilm Semana Santa – die Bruderschaft des Todes, der zu dieser Zeit in Sevilla spielt.

Andrea Doll



Foto: Dagmar Meister

Osterbräuche in anderen Ländern

Als ich als sehr junge Frau über Ostern in **Frankreich** war, fiel mir als erstes auf, dass die Glocken von Gründonnerstag bis Karsamstag nicht mehr geläutet wurden. In der schönen weißen Basilica Sacre-Coeur de Montmartre weit oben auf dem Hügel in Paris waren an diesen Tagen alle Statuen der Heiligen mit weißen Tüchern verhüllt. Am Oster-sonntag, wenn die Glocken wieder läuten, „bringen sie den Kindern die Oster-eier mit“.

In **Schweden** spielen Birkenzweige und bunte Federn zu Ostern eine große Rolle, mit denen die Wohnungen geschmückt werden. Ostereier werden von Küken gebracht. Verkleidete Kinder gehen von Haus zu Haus und verschenken sog. Osterbriefe. Ähnlich wie

bei Halloween hoffen sie auf süße Geschenke. Eine ähnliche Tradition findet man ebenfalls in Dänemark.

Auch in **Finnland** spielen Birkenzweige eine Rolle - allerdings anders als in Schweden. Hier wird Freunden damit am Palmsonntag auf den Rücken geschlagen - wahrscheinlich als Ersatz von Palmwedeln.

Aus Freude darüber, dass die Fastenzeit vorüber ist und man wieder Fleisch essen darf, werden in **Irland** am Oster-sonntag symbolisch Heringe beerdigt.

In **Polen** werden am Ostersonntag Körbe mit Lebensmitteln in der Kirche gesegnet und am Ostermontag Spaziergänger mit Wasser bespritzt. (dh)

Die Osterinsel

Ostern weltweit – da gehört für mich auch die Osterinsel dazu. Ihren Namen erhielt die Insel, weil sie im Jahr 1722 am Ostersonntag von Jakob Roggeveen entdeckt wurde. Bekannt ist sie vor allem für ihre Steinfiguren, die Moai. Schon vor der chilenischen Annexion 1888 wurde die Insel von französischen Mönchen missioniert. Eine besondere Rolle spielte in der neueren Geschichte der deutsche Missionar

Sebastian Englert, der auch die Sprache und Kultur der Rapanui erforschte. Aktuell leben dort etwa 7750 Menschen, der Anteil der Urbevölkerung der Rapanui liegt knapp unter der Hälfte. In Hanga Roa gibt es eine katholische Kirche: die Iglesia Santa Cruz. Es können dort also Ostermessen abgehalten werden. Über besondere Osterbräuche konnte ich nichts herausfinden.

Andrea Doll

Unter dem Titel **MENSCHEN** wollen wir im Gemeindebrief regelmäßig Personen vorstellen und porträtieren, die anderen helfen und Trost spenden, und durch ihr Leben und Handeln zum Nachmachen inspirieren.

Heute möchte ich Herrn Hamid Sharin* vorstellen. Herr Sharin lebt in Rös-rath und ist vor einigen Jahren als Flüchtling aus dem Iran nach Deutschland gekommen. Als ich mich vor Weihnachten mit ihm zu einem Gespräch in Hoffnungsthal treffe, teilt er mir gleich eine wunderbare Nachricht mit: *Diese Woche habe ich den Bescheid vom Flüchtlingsamt erhalten: Ich bin jetzt anerkannter Flüchtling. Endlich!* Mit anderen Worten, seinem Antrag auf politisches Asyl wurde stattgegeben.

Wir führen das Gespräch so selbstverständlich auf Deutsch, dass mir gar nicht bewusst wird, dass Hamid Sharin erst vor 4 Jahren Deutsch lernte. Im Integrationskurs von Frau Brodersen, der Ehefrau meines Redaktionskollegen.

Hamid Sharin kommt aus der iranischen Hauptstadt Teheran.

Dort wuchs er auf, dort ging er zur Schule und studierte Maschinenbau. Abschluss Bachelor. Und in dieser Branche hat er viele Jahre als Techniker gearbeitet. Er lebte in einer lebendigen Stadt und in einem wunderschönen Land mit reicher Kultur. Und doch fühlte er sich zunehmend kontrolliert und bedroht durch einen diktatorischen, theokratischen Staat. Besonders, als er den christlichen Glauben kennenlernte und den Koran immer mehr als Buch der Strafe und der Furcht empfand. Dazu Hamid: *Im Iran konvertierte ich zum Christentum. Aber ich durfte niemandem sagen, dass ich Christ geworden bin.*

Trotzdem – es wurde bekannt. Hamid wurde denunziert, die Wohnung untersucht. Man fand eine Bibel. Hamid war in Gefahr.

Denn wer im Iran vom islamischen Glauben „abfällt“ - Apostasie genannt - muss mit Zorn und Sanktionen rechnen und kann sogar mit dem Tode bestraft werden. *Nur Christen, die seit alters her dort leben, werden toleriert, erklärt mir Hamid Sharin.* Aber missionieren dürfen sie nicht. Fakt ist, der Islam ist Staatsreligion, über 99 % der Bürger und Bürgerinnen sind Muslime.





So reifte in ihm der Entschluss, das Land zu verlassen und in Deutschland ein neues Leben zu beginnen. *Hier, so Hamid, kann man frei leben, frei entscheiden, frei glauben, frei wählen. Ja, was gibt es Besseres.* Die Flucht gelang. In der evangelischen Gemeinde Düren wurde Hamid Sharin getauft.

Jetzt sitzen wir uns gegenüber bei einer Tasse Tee und ich möchte von ihm wissen, ob er in Deutschland und speziell in Rösrath „angekommen“ sei. Wie wurden Sie aufgenommen? Gab es Probleme? Gab es Erfolge? Ein ganzer Sack von Fragen prasselt auf ihn ein.

Im ersten Jahr hat Hamid in einem Flüchtlingsheim gewohnt. Neben den vielen Behördengängen und Integrationskursen hat er sich zunächst ein Zubrot mit Hilfsarbeiten verdient. Und als er einen Vollzeitjob in einem Zuliefererbetrieb für Bauteile antrat, mietete er eine eigene Wohnung in Rösrath. Verdient Geld und zahlt Steuern. Das klingt nach einer glücklichen Integration, aber ganz so einfach war es nicht.

Als ich damals einzog, erzählt Hamid Sharin, verhielten sich die Nachbarn sehr distanziert, manchmal sogar ablehnend; aber als sie mich kennenlernten, wurde daraus nach und nach ein freundschaftliches Verhältnis. Heute höre ich: Kommen Sie doch mal zum Kaffee vorbei.

Wurden Sie je diskriminiert, will ich wissen. Hamid: Nein, das habe ich nicht erlebt. Die Leute, die ich kennengelernt habe, sind alle gut zu mir.

Seit Hamid in Rösrath lebt, besucht er auch die Volberger Kirche, seine Lieblingskirche. *Hier höre ich gerne Pfarrer Rusch.* Hier ist er ganz Christ geworden.

Was ist der christliche Glaube für Sie, will ich wissen. *Er schenkt mir Liebe und Freiheit. Ich kam mit Allah nicht klar, weil er Gehorsam durch Strafe erzwingt.* Aber Hamid ist kein Feind des Islam. Er kann nur der Logik nicht folgen, dass dieser Glaube perfekter sei als andere Glaubensrichtungen. Perfekter, weil er später gekommen und damit die letzte Erfüllung Gottes sei? *Und deshalb dürfe der Gläubige, fragt er kritisch, nicht zu den scheinbar weniger perfekten Religionen zurückkehren?*

Zurück zur Frage, was ist der christliche Glaube für Hamid. *Für mich, so Hamid, ist der Glaube ein ständiger Begleiter. Er ist immer bei mir.* Und zitiert dazu Joh 14: *Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und*

euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Wenn Gott immer bei Ihnen ist, haben Sie dann eine Vorstellung von ihm, frage ich. Vorstellung? Nein. Gott ist meine Liebe. Manchmal ist mir, als spräche er zu mir. Und Hamid erzählt:

Als ich Menschen bei der Flutkatastrophe im Juni 2021 half, wollten mir einige Geld dafür geben. Da sagte eine Stimme zu mir: „Du darfst dafür kein Geld nehmen. Du verdienst von mir“. So habe ich abgelehnt. Immer. Oder als ich dort in weinende Augen schaute, da habe ich Gott gesehen. Ich denke, und Hamid schaut mich an, Gott ist überall. Überall wo Leben und Liebe ist.

Wie immer möchte ich mit meiner letzten Frage erfahren, wie sich ein Mensch selbst sieht und wie er von anderen gesehen wird.

Ich will mir selbst keine Komplimente machen, so Hamid, das finde ich nicht gut. Ich denke, die anderen Menschen müssen sagen, wie ich bin.

Ja, ich versuche ein guter Mensch zu sein; aber ich kann nicht wie unser Herr Jesus Christus 4000 Brote vermehren, um alle Menschen satt zu machen. Aber ich versuche immer ein Teil vom Brot, das ich verdiene und eine Segnung von meinem Gott ist, anderen Menschen zu geben. Und wenn Gott mir Liebe schenkt, dann kann ich diese Liebe mit Hilfe des Gottes noch stärker auch anderen geben.

Haben Sie einen ganz speziellen Wunsch an das Leben?

Ja, ich möchte meinen Vater und meine Mutter und Geschwister wiedersehen. Sobald wie möglich. Aber ein Wunsch ist mir ja schon erfüllt worden, meine Frau durfte zu mir kommen.

Lieber Herr Hamid Sharin. Ich danke Ihnen für dieses gute Gespräch.

Wolfgang Knupper
Im Dezember 2023

*** der Name wurde von der Redaktion anonymisiert**

Fotos Seiten 15+16
Wikimedia Commons



Grafik: Pfeffer

Zur Erinnerung



Frauen der katholischen Kirchengemeinde Rösrath richten den Gottesdienst zum Weltgebetstag 2024 in Sankt Nikolaus von Tolentino Rösrath aus.

- 15.00 Uhr Informationen zur Situation von Frauen in Palästina (mit Kaffeetrinken und Bildern auf großer Leinwand)
- 17.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst (nach der WGT-Ordnung gefeiert; gestaltet von Frauen der katholischen und evangelischen Gemeinden)

Herzliche Einladung an alle – auch an Männer!

(rö)

Passionsandachten in der Sakristei der Volberger Kirche

Verweilen, sich Zeit nehmen für Gott (der sich Zeit nimmt für uns!) und die Stille – und sich an die wunderbaren Zusagen Gottes erinnern.

Am Montag, den 25.03., Dienstag, den 26.03. und Mittwoch, den 27.03. finden wieder von 19.30 bis ca. 20.00 Uhr Passionsandachten statt. Nachdem wir in den letzten beiden Jahren Corona-bedingt zu den Andachten in die Kirche ausgewichen sind, wollen wir nun wieder die schöne Sakristei nutzen.

Herzliche Einladung dazu.

Pfarrer Thomas Rusch



Foto: (bi)

Familiengottesdienst im Grünen am Franziskaschacht

Herzliche Einladung zum "Open-Air-Gottesdienst" im Grünen.

In guter Tradition feiern die Kirchengemeinden Honrath und Volberg-Forsbach-Rösrath am Donnerstag, den 09. Mai (Christi Himmelfahrt)

Familiengottesdienst mit Taufen.

Wenn Sie wollen, beginnen wir den Tag um 10.00 Uhr mit einer Wanderung von der Volberger Kirche aus über den Rothenbacher Weg zum Franziskaschacht.

Dort werden wir dann um

11.00 Uhr Familiengottesdienst feiern und im Anschluss bei einem Essen (deftiger Eintopf) zusammensitzen.

Wir freuen uns auf Euch und Sie.

Pfarrer Thomas Rusch



Foto: (bi)

Open Air Gottesdienst in Stephansheide

Am 9. Mai 2024, dem Himmelfahrtstag, feiern wir um 11.30 Uhr in Stephansheide Gottesdienst – wie schon seit Jahrzehnten Tradition – unter freiem Himmel, manchmal mit Taufe und auch schon einmal mit Hochzeit. Wer weiß, was 2024 ansteht!



Der Gottesdienst wird vorbereitet und mitgestaltet von Kindern, Jugendlichen und Mitarbeitenden aus Stephansheide. Sie sind herzlich eingeladen, den Gottesdienst vor der Stephanus-Kapelle mitzufeiern und anschließend das Gelände mit seinen unterschiedlichen kulinarischen Angeboten und Attraktionen zu erkunden.

Pfarrer Armin Kopper

Foto: Archiv

MoGoGo 2024 REGIONAL

Am Sonntag, den 05.05.2024 werden wir um 10.30 Uhr den 17. Motorrad-Gospel-Gottesdienst in der Volberger Kirche feiern. Diesmal REGIONAL!

Regional? Die Veränderungen in unserem Kirchenkreis haben dazu geführt, dass Kirchengemeinden in Regionen eingeteilt wurden. In diesen Regionen versuchen wir uns in unserer Arbeit zu unterstützen, bereichern, vertreten ... In diesem Jahr wird der MoGoGo von den Kirchengemeinden Rösrath und Delling organisiert. Pfarrer Ralph Knapp wird den Gottesdienst mitgestalten und seine Kirchengemeinde, im paradiesischem Delling, ist Ziel der anschließenden Ausfahrt. Dort wird es gegen 13 Uhr ein zünftiges Mittagessen geben.

Also – egal, ob Du ein Motorrad hast,

oder (nur) ein Fahrrad fährst, leidenschaftlich mit dem Bobby Car unterwegs bist, oder leider nur noch den Rollator nimmst ... zum Gottesdienst mit anschließendem Mittagessen in Delling sind ALLE eingeladen (man kann auch mit dem PKW nach dem Gottesdienst ins schöne Delling fahren ... Adresse: Delling 16 in 51515 Kürten).

Für die Rundtour durchs Bergische (ca. 120 km, die Moppeds sollten mindestens 125 ccm haben) mit Mittagessen in Delling bitten wir, sich unter diesem LINK <https://fragab.de/pckYc6Bj> online anzumelden.

Nähere Infos gibt es bei Pfarrer Thomas Rusch Tel: 02205/897907 oder dem MoGoGo-Orga-Team Tel. 02205-8994790 und/oder mogogo-roesrath@web.de



Foto: (ar)

Leidenschaft Motorrad

Ich glaube es war im zweiten Jahr (2005) meiner Tätigkeit in Rösrath, dass mich ein Gemeindeglied auf meine Leidenschaft Motorradfahren ansprach. Aus diesem Gespräch erwuchs der Gedanke, einen Gottesdienst für Motorradfahrer zu feiern. Aus dem jährlichen MoGoGo ist Dank der Leidenschaft einiger „engagierter Mitstreiter“ im Laufe der Jahre viel mehr geworden. Hier einmal die Infos für die Saison 2024:

In der vergangenen MoGoGo-Saison 2023 haben wir einige Touren und Ausfahrten angeboten. Auch 2024 möchten wir diese Touren und Ausfahrten wieder anbieten. Als Auftakt in die neue Saison bieten wir in Zusammenarbeit mit dem DRK Rösrath einen Ersthilfe-Kurs für Motorradfahrer (Sofortmassnahmen am Unfallort) an. (Hier der Link zur Anmeldung <https://fragab.de/FGM4kM3g>).

Am 01. Mai möchten wir die MoGoGo-Saison 2024, wie im vergangenen Jahr auch, wieder mit einer „Warm-Up-Tour“

starten. (hier der Link zur Anmeldung <https://fragab.de/PjQdXggj>).

Der schon traditionelle Motorrad-Gospel-Gottesdienst Regional 2024 wird in diesem Jahr am 05. Mai stattfinden. (hier der Link zur Anmeldung <https://fragab.de/pckYc6Bj>)

Die nächste mehrtägige MoGoGo-Tour wird in den Schwarzwald führen. Neben den monatlich stattfindenden Stammtischen sollen im Sommer 2024 auch wieder die sogenannten abendlichen „Imbissrunden“ angeboten und gefahren werden. Alle weiteren Infos könnt ihr in unserem entsprechenden Kalender auf unserer Homepage (Link zur MoGoGo-Homepage <https://www.evkirche-roesrath.de/index.php/gruppen-neu/mogogo/>) nachlesen, bzw. erhaltet ihr über unsere entsprechende WhatsApp-Gruppe „MOGOGO – Roesrath – INFO“ (Link zur Anmeldung in der WhatsApp-Gruppe <https://chat.whatsapp.com/LQrhZP9ACcFKDmwv-KIMa2d>) jeweils zeitnah und aktuell.

Pfarrer Thomas Rusch



Foto: Pixabay

**Volberg**

14. April 2024

Hanna Block - Felix Büscher - Emil Fallaschinski - David Fröhning
 Leonie Gerock - Leo Grotepaß - Pia Kolberg - Lotte Lange - Levi Reininghaus
 Noah Schmitz - Charlotte Elisa Twittenhoff - Anna Volberg - Oscar von Lampe
 Lova Zimmermann

Rösrath

19. Mai 2024

Lenja Katharina Adler - Laura Bachmann - Kalle Baumert - Jan-Leon Freitag
 Federico Gambardella-Limbach - Elias Max Gentzen - Leon Herforth
 Larissa Kasemir - Lukas Kühlem - James Lorenz - Jonas Nilse - Chayenne Paasche
 Leon Schischkowski - David Schröder - Klara Luisa Trompetter

Konfirmandenanmeldung für 2026

Die Anmeldung zum Konfirmandenunterricht für alle Jugendlichen, die im Mai 2026 14 Jahre oder älter sind, wird in Volberg und Rösrath Pfingstmontag, den 20. Mai 2024 jeweils nach den Gottesdiensten stattfinden.

Die Gottesdienste beginnen jeweils um 10.30 Uhr. Außerdem ist eine Anmeldung auch an folgenden Tagen bei dem zuständigen Bezirkspfarrer möglich:

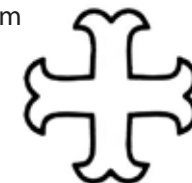
Volberg	Mittwoch, 22.05.2024	15.00 – 18.00 Uhr
Rösrath	Mittwoch, 22.05.2024	15.00 – 18.00 Uhr

Eine spannende Zeit liegt vor unseren Konfirmand*innen, in der die Pfarrer dann gemeinsam mit Euch fragen wollen nach Gott und der Welt und nach aktuellen Themen und Dingen, die Euch interessieren.

Pfarrer Thomas Rusch. Bezirk (Volberg) Hoffnungsthal, Volberg 2,
 Telefon: 89 79 07 thomas.rusch@ekir.de

Pfarrer Armin Kopper. Bezirk Rösrath, Hauptstraße 16, Telefon: 40 37
 armin_frank.kopper@ekir.de

Die Frauenhilfe trifft sich im März im Forsbacher Gemeindezentrum und ab April im Saal Kleineichen (15.00 Uhr bis 17.00 Uhr). Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken, beginnen wir mit dem jeweiligen Tagesthema.

**PROGRAMM EVANGELISCHE FRAUENHILFE FORSBACH****06.03.2024 Kaffee aus der „Dröppelminna“**

Wir genießen gemeinsam die bergische Kaffeetafel

03.04.2024 „Verlorenes Land“ Haiti

Ginette und ihr Mann berichten aus dem Land Haiti, von dem wir nur dann etwas hören, wenn Naturkatastrophen über sie hereingebrochen sind.

08.05.2024 Fit im Kopf 2

Nach der erfolgreichen Veranstaltung „Fit im Kopf 1“ wollen wir Nun ein weiteres Angebot machen.

Leitungsteam: Christiane Zensheim, Barbara Patzer und Heidi Elvert

Mitteilung

Mit Erschütterung haben wir die Veröffentlichung der Studie zum sexuellen Missbrauch in der Evangelischen Kirche wahrgenommen. Da diese Veröffentlichung weit nach Redaktionsschluss und kurz vor Drucklegung dieses Gemeindebriefes erfolgte, werden wir erst in der nächsten Ausgabe ausführlich dazu berichten.

Gottesdienstplan

Änderungen vorbehalten

Datum	Volberger Kirche Hoffnungsthal	Christuskirche Forsbach	Versöhnungskirche Rösrath
sonntags			
01.03.2024 Freitag	15.00 Uhr Kaffeetrinken in St. Nikolaus von Tolentino Weltgebetstag aus Palästina Thema: „... durch das Band des Friedens“ 17.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst, gestaltet von katholischen und evangelischen Frauen(gruppen)		
03.03.2024	10.30 Uhr Pfarrer Kopper 		
10.03.2024			10.30 Uhr Pfarrer Kopper Einführungsgottesdienst Presbyterium
17.03.2024	10.30 Uhr Pfarrer Rusch Vorstellung der Konfirmanden 2024		10.30 Uhr Pfarrer Kopper Vorstellung der Konfirmanden 2024
24.03.2024	10.30 Uhr Pfarrer Rusch, Pfarrer Kopper Goldene Konfirmationen		
25.-27.03.2024 Mo. - Mi.	19.30 Uhr Pfarrer Rusch Passionsandacht		
28.03.2024 Gründonnerstag		18.00 Uhr Pfarrer Kopper 	
29.03.2024 Karfreitag	10.30 Uhr Pfarrer Rusch 		15.00 Uhr Pfarrer Kopper 
30.03.2024 Samstag	20.00 Uhr Pfarrer Rusch Andacht am Osterfeuer, Hofferhof		
31.03.2024 Ostersonntag	07.00 Uhr Pfarrer Rusch 10.30 Uhr Pfarrer Rusch		10.30 Uhr Pfarrer Kopper  anschließend Stehimbiss und „Ostereiersuchen für Kinder“
01.04.2024 Ostermontag	10.30 Uhr Pfarrer Rusch 		
06.04.2024 Samstag	11.30 Uhr Pfarrer Rusch Taufgottesdienst		
07.04.2024	10.30 Uhr Pfarrer Kopper  Diamantene-, Eiserne-, Gnadene-, Kronjuwelen- und Eichene Konfirmationen		
14.04.2024	10.30 Uhr Pfarrer Rusch Konfirmation		10.30 Uhr Pfarrer Kopper
18.04.2024 Donnerstag	19.00 Uhr Pfarrer Rusch Konfi-Abendmahl		
21.04.2024			10.30 Uhr Pfarrer Kopper
28.04.2024	10.30 Uhr Pfarrer Rusch	18.00 Uhr Pfarrer Rusch	
05.05.2024	10.30 Uhr Pfarrer Rusch, Pfarrer Knapp MoGoGo		
09.05.2024 Donnerstag Christi- Himmelfahrt	10.00 Uhr Wanderung ab Volberger Kirche 11.00 Uhr Pfarrer Rusch und PfarrerIn Brill-Pflümer Gottesdienst im Grünen mit Taufen		11.30 Uhr Pfarrer Kopper Open-Air-Gottesdienst in Stephansheide
11.05.2024 Samstag	12.30 Uhr Pfarrer Rusch Taufgottesdienst		
12.05.2024			10.30 Uhr Pfarrer Kopper
19.05.2024 Pfingstsonntag	18.00 Uhr Pfarrer Rusch Gottesdienst mit Verabschiedung von Frau Schwamborn		10.30 Uhr Pfarrer Kopper Konfirmation
20.05.2024 Pfingstmontag	10.30 Uhr Pfarrer Rusch Kirchweihfest, anschließend Anmeldungen Konfirmanden 2026		10.30 Uhr Pfarrer Kopper  Konfirmandenabendmahl Begrüßung der neuen Konfirmanden anschließend Anmeldungen Konfirmanden 2026
26.05.2024	10.30 Uhr Pfarrer Rusch 	18.00 Uhr Pfarrer Rusch 	
02.06.2024			10.30 Uhr Pfarrer Kopper 

Gemeindezentrum Volberg

Wenn Sie diesen Gemeindebrief lesen, wird das Gemeindehaus und der durch die Flut zerstörte Kindergarten (Volberg 6) bereits abgerissen sein. Seit November 2023 haben wir das Inventar im Gemeindehaus gesichtet, haben geräumt, sortiert, entsorgt. Kurz vor Weihnachten schreibe ich diesen Artikel und es ist geschafft: Mit tatkräftiger Hilfe der Küsterinnen und Küster, der Konfirmandinnen und Konfirmanden und anderer Helfer wurde das Gemeindehaus entleert und wird Anfang Januar abgerissen. Einige Kreise, die bisher das Gemeindehaus nutzten, mussten

Ausweichorte suchen. Die Chöre proben nun in Rösrath, der Konfiunterricht (und vieles andere) findet im Baumhofshaus und Küsterhaus statt. Die Räume für den Einzug des Gemeindebüros im Baumhofshaus sind nun fertig renoviert und warten auf den Umzug. Im Sommer 2025 soll die neue Kita (mit einem multifunktionalen Gemeinderaum) fertig sein – wir halten Sie auf dem Laufenden. Auf unserer Homepage können Sie die Baumaßnahmen aktuell verfolgen.

Pfarrer Thomas Rusch



Foto: (bi)

Das Gemeindebüro zieht um!

Das Gemeindebüro zieht zum 01.03.2024 in das Baumhofshaus, Volberg 4 in Hoffnungsthal.

Die Telefonnummer und E-Mail-Adressen bleiben bestehen.

Für den Umzug bleibt das Büro vom 21.02. bis 29.02.2024 für den Publikumsverkehr geschlossen. Wir versuchen durchgehend per E-Mail und über AB erreichbar zu sein.

Ihre Gemeindesekretärinnen Stefanie Müller und Dörte Nicodemus

Abschied von Küsterin Sylvia Schwamborn

Anfang Januar sitzen Sylvia Schwamborn und ich zusammen in ihrem gemütlichen Wohnzimmer mit Blick auf das Gemeinzentrum und wir erinnern uns an etwa 40 Jahre Dienst in der Kirchengemeinde...

... denn vor etwa 40 Jahren fing Sie an, den damalige Küster Gittler mit Reinigungsarbeiten in den Hoffnungsthaler Gemeinderäumen und im Kindergarten zu unterstützen. Ab 1992 folgte eine Festanstellung als Hausmeisterin zur Entlastung des Küsters und 8 Jahre später wurde sie die Küsterin der damaligen Kirchengemeinde Volberg. 2003 zog sie mit ihren Kindern und Anhang ins „Küsterhaus“.

Mit einem Lächeln im Gesicht erzählt sie von den 40 Jahren. Auf die Frage, was am meisten Freude in ihrem Beruf gemacht hat, antwortet sie: *Das Leben mit den Menschen in der Gemeinde, für Jung und Alt in ihren Anliegen da zu sein, die anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu unterstützen - das war am schönsten und hat am meisten Freude bereitet.* Sie erzählt, wie gerne sie für die Kinder da war, Kinderbibeltage mit vorbereitet, mit Kindern gemalt und ihnen Geschichten vorgelesen hat. Ich habe sie vor Augen, wie sie liebevoll die Gottesdienste oder andere Gemeindeveranstaltungen vorbereitet. Wie vielen Menschen sie wohl in den 40 Jahren begegnet ist und ihnen geholfen

hat, wie viele Tische sie wohl in 40 Jahren gestellt und dekoriert hat, wie viele Liter Kaffee hat sie wohl gekocht, wie viele Blätter gefegt ...? Eins weiß ich mit Sicherheit: Sie hat die meisten Gottesdienste in Hoffnungsthal „besucht“. Sonntagsgottesdienste, Kinder- und Schulgottesdienste, Trauer-, Tauf- und Hochzeitgottesdienste - in ihrer Dienstzeit kommen da einige zusammen.



Foto: (bi)

Nach dem schönsten Gottesdiensterlebnis frage ich sie und sie erzählt von einer Trauung, wo alles zuerst schief lief: Bei dieser Trauung konnte der eigentliche (auswärtige) Pfarrer nicht rechtzeitig kommen, da er einen Verkehrsunfall hatte, das Blumenbukett für den Altar wurde vergessen und der Trauzeuge hing im Stau fest. Die Braut war verständlicher Weise total aufgelöst. Frau Schwamborn bat schnell Pfarrerin Voll um Hilfe und tröstete die Braut in der Sakristei ... und dann wurde alles doch noch gut. Frau Voll übernahm, der Trauzeuge und das Blumenbukett kamen gerade noch rechtzeitig. Nach dem Gottesdienst kam die Braut zur Küsterin, fiel ihr um den Hals, bedankte sich

und weinte vor Glück: „...wie schön diese Trauung war ... unvergesslich“.

Auf die Frage, was die anstrengendsten Dienste waren, wurde aber auch „Trauungen“ genannt – ja, den Vorstellungen der Brautleute gerecht zu werden, ist manchmal nicht einfach. Genannt wurde aber auch die schwere körperliche Arbeit, wie zum Beispiel früher das Rasenmähen der Kitawiese. Sie sagt, dass sie in den letzten Jahren durch einige körperliche Einschränkungen von Fein- zur Grobmotorikerin wurde. Ich habe sie vor Augen, wie sie nach manchen Großereignissen nach getaner Arbeit als Letzte müde die Türen abschloss.

Und die schwersten Dienste waren für sie immer Trauerfeiern – sie erzählt, wie schwer es war, wenn Angehörige, die sie kannte, sie weinend umarmten. Ja, ich habe sie vor Augen, wie sie bei fast allen Beerdigungen in der letzten Kirchenbank saß, damit man ihr nicht ansah, wie schwer ihr dieser Dienst fiel.

Sie erzählt aber auch, wie schön manche „schweren Dienste“ waren: Die Krippe aufzubauen, was nun wirklich kein leichtes Unterfangen ist, wie es ihr aber Freude machte, alles aufzubauen, herzurichten, zu dekorieren, Krippenfiguren zu stellen und dann selber einen Moment der Stille an der Krippe zu haben – und natürlich zu sehen, wie sehr sich Menschen an der aufgebauten Krippe oder der festlich geschmückten Kirche erfreuen. Ja, zu dekorieren

mit dem Ziel, Menschen eine Freude zu machen und auch „Stimmung“ zu erzeugen, das war wichtig. Und stolz erzählt sie von dem Erfolg an diesem Heiligabend, wo nach der Christmette über 100 Menschen zum „Glühweintrinken“ blieben (eine Tradition, die sie ins Leben gerufen hat).

Nach den peinlichen Momenten in Ihrer Dienstzeit gefragt setzt sie lächelnd an zu erzählen – korrigiert sich dann aber: „Nein, das kann man nicht erzählen“ und erzählt dann von einem anderen peinlichen Moment, einem Gottesdienst, wo mitten im Gebet die Glocken lautstark anfangen zu läuten – sie hatte vergessen sie auszustellen – ein Moment, wo sie am liebsten im Boden versunken wäre.

Wer Sylvia Schwamborn kennt, der weiß, dass sie nicht gerne im Rampenlicht stand, sondern ihren Dienst lieber im „Hintergrund“ tat. Ich habe Sie vor Augen, wie sie beim Traugottesdienst der eigenen Tochter im eleganten Kleid zum Fürbittengebet nach vorne in den Altarraum kam und dann alle Worte die sie überlegt hatte, nicht raus wollten. Für mich war dies ein bewegender Moment, weil sie so „gerührt“ war, und ich sie zum ersten Mal nicht in „Berufskleidung“ am Mikrofon sah.

Nach dem lustigsten Gottesdienstserlebnis gefragt, erzählt sie von einem Kindergartengottesdienst, bei dem Pfarrer Clever die Kinder in der Kirche

nach dem Heiligen Geist fragte: „Wo ist der Heilige Geist?“ Die Antwort einiger Kinder: „Auf dem Klo!“ Eine Erzieherin bekam einen hochroten Kopf, Pfarrer Clever kam in Erklärungsnot und Küsterin Sylvia Schwamborn hat sich köstlich amüsiert ...

Sie erzählt von den vielen Menschen, denen sie in den 40 Jahren begegnet ist, von der Dankbarkeit, die viele ihr gegenüber ausgedrückt haben, aber auch von Ihrer Dankbarkeit, die sie selber im Herzen trägt: für Menschen die sie begleitet haben, ihr geholfen haben, sie unterstützt haben, Kraft und Halt gegeben haben. Vor allem Ihre Kinder, die sie tatkräftig unterstützt haben – oft im Hintergrund (Liebe Stefanie, lieber Ralf, an dieser Stelle auch von mir ein herzliches „Dankeschön“ für Eure Hilfe!), die Kolleginnen und Kollegen, ehrenamtliche Mitarbeiter ... sie erzählt wie z. B. Helga Braun, Doris Röskenbleck und Ursula Weniger und viele, viele andere ihr tatkräftig geholfen haben – und das Feedback der Gemeinde habe ich auch im Ohr, nämlich dass sie immer ein offenes Ohr hatte und liebevoll und herzlich bemüht war, zu helfen bzw. Dinge zu erledigen.

Auf die Frage, was ihr ein Lächeln ins Gesicht zaubert, wenn sie an den Ruhestand denkt, zählt sie auf: Nicht mehr Tischdecken und Handtücher bügeln („denn das“ (Zitat) „hasse ich wie die Pest“), endlich einmal Zeit am Wochenende zu haben, um mit der Familie etwas zu unternehmen, Zeit für

Urlaubsreisen

Auf die Frage was sie vermissen wird folgt: **Das Leben mit den Menschen in der Gemeinde, für Jung und Alt in ihren Anliegen da zu sein.**

Liebe Sylvia, das Presbyterium, die Menschen, für die Du in 40 Jahren da warst und ich als Pfarrer danken Dir für Deinen liebevollen, herzlichen, unermüdlichen Einsatz im Dienst unserer Gemeinde. Von ganzem Herzen wünschen wir Dir alles Gute und Gottes reichen Segen für den Ruhestand.

Herzlich laden wir Sie zum **Verabschiedungsgottesdienst am Pfingstsonntag, dem 19.05. um 18 Uhr** in der Kirche Volberg ein.

Pfarrer Thomas Rusch



Grafik: Layer-Stahl

Orgelolympiade und -matinee

Sven Kurtenbach, unser Organist im Nebenamt, der häufig an den Orgeln die Gottesdienste unserer Gemeinde mitgestaltet, hat im letzten Jahr bei der ORGEL-OLYMPIADE der Evangelischen Kirche im Rheinland, den 3. Platz belegt. Eine genaue Beschreibung mit einem eigenen YouTube-Kanal aller Teilnehmer*innen und die Ergebnisse des Orgelwettbewerbs findet man auf einem Link unserer Gemeindehomepage. Zu hören ist der junge Organist in einer ORGELMATINEE, in und nach dem Gottesdienst am Sonntag, 3. März in der Kirche Volberg.



Orgel Kirche Volberg
Foto: Udo Wasser

Kirche unterwegs

Freitag, 19. April, 18.00 Uhr

Führung durch die Grabungen unter dem **Hohen Dom zu Köln**. Gemeinsame Fahrt mit RB 25 ab Bhf. Rösrath, Treffen am Bhf. Rösrath um 17 Uhr. Anschließend an die Führung Einkehr im Brauhaus Gaffel am Dom. (Bitte anmelden wer mitkommt, da ein Tisch reserviert wird). Die Führung kostet 25 € p. P. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen begrenzt, Mindestalter ohne Ausnahme 16 Jahre.

Freitag, 21. Juni 2024, 7.00 Uhr

Tagesfahrt nach **Metz/Frankreich** ab Versöhnungskirche Rösrath. Um 11 Uhr dreistündige Stadtführung in zwei Gruppen, Rundgang durch die historische Altstadt und Besichtigung der

gotischen Kathedrale (Keine Kirche auf der Welt besitzt eine größere Fensterfläche als die Kathedrale von Metz!). Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Rückfahrt um 18 Uhr. Teilnahmegebühren für Fahrt und Stadtführung 59,- €.

Freitag 16. August 2024, 7.30 Uhr

Tagesfahrt nach **Lüttich/Belgien** ab Versöhnungskirche Rösrath. 10 Uhr zweistündige Stadtführung. Am Nachmittag Zeit zur freien Verfügung. Rückfahrt 18.00 Uhr. Teilnahmegebühren für Fahrt und Führung 49,- €.

Verbindliche Anmeldung ausschließlich in unserem Gemeindebüro!

Pfarrer Armin Kopper

Auf den Spuren des Apostel Paulus durch Zypern

Vom 19. – 29. September 2024 fliegen wir nach Zypern und begeben uns auf Spurensuche nach Paulus, der die Insel bei seiner 1. Missionsreise betreten und von Ost nach West durchquert hat. Was er dort genau erlebt hat, lässt sich in der Apostelgeschichte des Lukas nachlesen.

Neben dem christlichen Erbe kann man auf Zypern aber auch einer Geschichte begegnen, die über die Antike bis ins Altertum zurückreicht. Zypern pflegte schon früh enge Handelsbeziehungen zum Ägypten der Pharaonen, den griechischen Stadtstaaten und dem Orient. Wir fliegen ab Düsseldorf, wohnen

durchgehend in einem guten Mittelklassehotel, Mediterranean Beach, und unternehmen täglich Ausflüge zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten in alle Himmelsrichtungen. Auf Wanderungen lernen wir die einzigartige Natur Zyperns kennen.

Infolyer mit detailliertem Reiseverlauf und alle weiteren Informationen bei Pfr. A. Kopper. Ein Infoabend für alle an der Reise Interessierten findet am 18. April 2024 um 18.30 Uhr in der Versöhnungskirche statt. Reisepreis inklusive Flug, Transfer, Tagesausflügen, Reiseleitung, Trinkgelder und Halbpension bei 21 Teilnehmenden ca. 2000,- €

Pfarrer Armin Kopper

Anzeige



- | | |
|------------------------------|---------------------|
| • Maler- u. Lackierarbeiten | • Bodenbeläge |
| • Trockenbau | • Malerfachgeschäft |
| Bahnhofstraße 12 | |
| 51503 Rösrath | |
| www.büscher-rösrath.de | |
| Telefon: +49(0) 2205 - 24 94 | |
| Telefax: +49(0) 2205 - 28 49 | |
| malerei-buescher@t-online.de | |

Nachruf: Henryk Schröder Pfarrer i. R. in unserer polnischen Partnergemeinde

Am 5. Januar ist Pfarrer Henryk Schröder im Alter von 81 Jahren gestorben. Die Trauerfeier fand am Mittwoch, den 10. Januar, in der überfüllten Salvatorkirche statt. Wir trauern mit seiner Familie, seinen Freundinnen und Freunden, sowie den Gemeindemitgliedern in unserer polnischen Partnergemeinde Kluczbork (früher Kreuzburg).

Am Anfang der Partnerschaft stand der Brief von Pfarrer Schröder an den Forsbacher Pfarrer Kurt Knorr im Jahr 1976 vermittelt durch einen Forsbacher, der im schlesischen Kreuzburg aufgewachsen war. So entwickelte sich ein reger Briefwechsel.

Seit Pfarrer Abry 1981 die Forsbacher Pfarrstelle übernahm, hat er die Partnerschaft weitergeführt. Über Jahrzehnte waren und sind die Pfarrfamilien Abry und Schröder durch eine gute Freundschaft verbunden.

Nach der Wende wurden die Kontakte intensiviert, man hat sich gegenseitig besucht, es wurden auch gemeinsame Freizeiten durchgeführt. Seit 1999 habe ich mich dann auch in die Kontaktpflege eingebracht und freute mich, so einen kompetenten und freundlichen Pfarrkollegen kennen zu lernen.

Henryk Schröder kam einige Male mit seiner Familie oder mit Menschen aus

seiner Gemeinde sowie mit dem Posanenchor und sogar einmal mit einem polnischen Bischof zu uns nach Forsbach.

Es gehörte fest ins Besuchsprogramm, dass er in der Forsbacher Christuskirche oder in der Kleineichener Kreuzkirche als Gastprediger den Gottesdienst mitgestaltet hat. Pfarrer Schröder sprach sehr gut deutsch und kam schnell mit den Menschen unserer Gemeinde in Kontakt.

Von unserer Seite haben wir die sehr wenigen Worte, die wir uns in polnisch angeeignet haben, bei unseren Gegenbesuchen genutzt. Wir haben die Gastfreundschaft des Pfarrers und seiner Familie genießen dürfen. Immer wurden wir mit offenen Armen empfangen.

Pfarrer Schröder war ein hervorragender Fremdenführer. Einige Sehenswürdigkeiten in der näheren Umgebung hat er uns gezeigt.

Seine kirchliche Arbeit hat er uns mit seiner angenehmen Art vorgestellt und Begegnungen mit den Menschen vor



Ort ermöglicht. Wenn man bedenkt, dass nur 1 Prozent der polnischen Bevölkerung evangelisch ist, wundert es nicht, dass zur evangelisch-lutherischen Gemeinde in Kluczbork nur etwa 400 Menschen gehören.

Henryk Schröder zeigte seinen jeweiligen deutschen Gästen die sechs Kirchen und Kapellen, für die er in Kluczbork und in den umliegenden Ortschaften zuständig war. Er konnte dazu spannende Geschichten erzählen. Als die Holzkapelle in Nasale nach einem Blitzschlag abgebrannt war, hat er dafür gesorgt, dass dort eine neue Kapelle errichtet wird. Zu deren Einweihung waren wir mit einer Gruppe von neun Erwachsenen angereist. Das Besondere: Wir saßen auf den Bänken, die zuvor in unserer Kleineichener Kreuzkirche standen. Wir freuten uns, dass die Bänke dort ein gutes Zuhause gefunden hatten.

Henryk Schröder hat seine Familie sehr geliebt. Er war stolz auf seine Frau Vera, die drei Kinder Magdalena, Carina und Martyn. Inzwischen war er auch begeisterter Opa. Und seinen Beruf hat er sehr geliebt. Er war ein Pastor, der immer für seine Gemeinde da war. Sein

Engagement für den Gemeindeaufbau und für die Vernetzung mit uns im Westen war beispiellos. Durch die Partnerschaft konnte er u. a. auch das Ziel der Schulspeisung im Alltag für die polnischen Kinder realisieren.

Die warmherzige, aufgeschlossene und humorvolle Art von Pfarrer Henryk Schröder hat in besonderer Weise dazu beigetragen, dass alle Begegnungen für beide Seiten positiv verliefen. Er war ein sehr angenehmer Gesprächspartner. Man hat sich gut kennenlernen können, hat Sorgen und Nöte geteilt. Ich habe ihn sehr geschätzt.

Als Pfarrer Schröder in den wohlverdienten Ruhestand ging, ist der offizielle Gemeindekontakt mit seinen Nachfolgern aufgrund des sprachlichen Problems weniger geworden, zuletzt ganz eingeschlafen.

Nur hin und wieder haben Henryk



Foto: (rö)

Schröder und ich uns geschrieben. So erfuhr ich von seinen Problemen mit den Augen und seiner Erkrankung. Doch das Ehepaar Abry hat weiterhin einen guten Kontakt zur Familie Schröder aufrechterhalten. So erfuhr Marianne Abry durch Schröders Tochter Magdalena, dass unser Kollege und Freund Henryk gestorben ist.

Nachruf Frau Inge Schönwald

Am 6. November 2023 verstarb Frau Inge Schönwald im gesegneten Alter von 90 Jahren. Zusammen mit ihrem Mann Hans Schönwald hat sie das Gemeindeleben im Bezirk Rösrath über fast drei Jahrzehnte mit gestaltet und geprägt.

Bereits 1952 kommt Inge Schönwald, die aus Ostfriesland stammt, mit Mann und Tochter hierher nach Rösrath. Der Sohn wird erst hier in Rösrath geboren. Von 1968 bis 1993 ist Inge Schönwald zusammen mit ihrem Mann Küsterin an der Versöhnungskirche. In dieser Zeit bauen sie die sehr umfangreiche Seniorenarbeit auf, die sich durch ungezählte Tagesfahrten, Freizeiten und ganz viele Gruppen auszeichnet, die großen Zulauf genießen. Kirche und Gemeindezentrum waren durch das Engagement und die Fürsorge von Inge und Hans Schönwald immer top in Schuss.

Eine sehr große Zahl von Menschen hatten Inge und Hans Schönwald über

Ich habe Hochachtung vor seinem großen Engagement im Pfarrdienst vor Ort und seinem Einsatz für die Partnerschaft mit uns als Kirche.

Ich bitte Gott, dass er allen, die um Henryk Schröder trauern, Trost und Kraft gibt.

In herzlicher Verbundenheit mit seiner Familie – Ehepaar Rolf und Marianne Abry und Erika Juckel

PfarrerIn i.R. Erika Juckel

die Jahre für das Gemeindeleben begeistern können. Helferinnen und Helfer, die überall mit anpackten, waren aufgrund ihrer Initiative zu allen Anlässen immer genügend da.

Am Ende ihres Dienstes wurde Inge Schönwald für ihre außerordentlichen Verdienste für unsere Kirche das goldene Diakoniekreuz verliehen, denn ganz vieles, was sie tat, das tat sie ehrenamtlich.

Bis zu ihrem Lebensende blieb Inge Schönwald ihrer Kirche aufs engste verbunden. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Pfarrer Armin Kopper



Foto: privat

BÜHNE FREI! mit Speis und Trank

OFFENE BÜHNE

...wie auch immer man es nennt: Die Bühne im Saal unter der Versöhnungskirche in Rösrath kann am **Samstag, dem 27. April ab 19.00 Uhr** DEINE große Bühne werden!

Wer

- ein Gedicht vortragen möchte
- ein Spiel moderieren kann
- ein Bild, das er gemalt hat, vorstellen oder ausstellen will
- ein Instrument spielt
- ein Kunststück vorführen möchte
- zaubern kann
- einen Tanz anleitet
- gute Witze erzählt

oder sonst noch 10 Ideen hat, kann sich gerne bei Katharina Wulzinger, der Kantorin unserer Gemeinde, melden und bei **BÜHNE FREI** auftreten.

Wer

- eine Suppe kochen kann
- einen Salat oder ein Brot mitbringt
- oder einfach GAR NICHTS mitbringt und alles kann, vor allem zuhören!

ist ebenfalls herzlich eingeladen! Wir brauchen natürlich auch Publikum!

An der Theke gibt es Getränke zu einem günstigen Preis.



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Welche sieben Tiere sind das?

DECHSE

AMOSE

PAPAGO

SBÄR

STON

SEOGEL

GOER

**Was quault und hoppelt über die Wiese?
Ein Kaminchen!**

Simons gute Tat

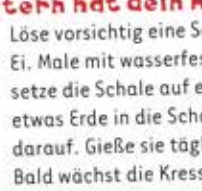
Simon von Kyrene bummelt durch Jerusalem. Da sieht er, wie römische Soldaten einen Mann zwingen, ein riesiges Kreuz zu schleppen. Der Verurteilte ist völlig erschöpft. „He, du da!“, ruft ein Soldat. „Pack an!“ Was? Er meint Simon? Er muss wohl. Als er das Kreuz schultert, ist er erstaunt. Nie hätte Simon gedacht, dass er so ein schweres Ding schleppen kann! Als hätte er mehr Kraft als sonst. Er dreht sich zu dem Verurteilten um. Der sieht ihn mit einem besonderen Blick an. „Danke“, sagt er zu Simon. „Ich heiße Jesus.“

Lies nach im Neuen Testament: Lukas 23,26.



Bis Ostern hat dein Kressekopf eine Frisur!

Löse vorsichtig eine Schalenhälfte von einem gekochten Ei. Male mit wasserfestem Stift ein Gesicht darauf und setze die Schale auf eine beklebte Papprolle. Fülle etwas Erde in die Schale und streue Kressesamen darauf. Gieße sie täglich mit ein paar Tropfen Wasser. Bald wächst die Kresse wie ein Haarschopf.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Unsere Gemeinde im Internet:

Als Ergebnis der letzten Gemeindeversammlungen und Zukunftswerkstätten haben wir die Internet-Präsenz unserer Gemeinde erweitert:



- auf unserer **Home Page** www.evkirche-roesrath.de finden Sie die aktuellsten Information aus unserer Gemeinde. Veranstaltungen, Gottesdienste, Informationen zur Presbyteriums-Wahl etc. sind dort leicht und einfach einsehbar und immer top aktuell.



- abonnieren Sie unseren **YouTube-Kanal** [@evangelischegemeinde-volbe5614](https://www.youtube.com/channel/UCvolbe5614) und Sie verpassen nie mehr einen Live-Stream aus unseren Kirchen oder schauen Sie sich den Gottesdienst vom letzten Sonntag noch mal zu Hause an.



- in unserem **Instagram-Kanal** [@voforoe](https://www.instagram.com/voforoe) erhalten Sie die neusten Nachrichten direkt auf Ihr Handy oder Tablet



- wenn Sie lieber **Facebook** benutzen, finden Sie uns hier: [Evangelische Gemeinde Rösrath](https://www.facebook.com/Evangelische-Gemeinde-Rösrath). Auch hier bekommen Sie die neuesten Nachrichten und Veranstaltungen frei Haus geliefert.



- Sie möchten den **Gemeindebrief** lieber **per E-Mail** direkt auf Ihr Handy oder Tablet bekommen und uns helfen, Ressourcen zu sparen? Dann können Sie sich ganz einfach hier registrieren: <http://bit.ly/roesrath> und erhalten den Gemeindebrief als PDF zum schmökern.

Um diese digitale Welt auch mit Leben zu füllen und aktuell zu halten, suchen wir immer Menschen, die Spass daran haben

- als Content Creator unsere digitalen Kanäle zu füttern oder
- in den Live-Streams als Regisseur und Kamera-Mann/Frau Video-Kunstwerke zu generieren.

Ausser einem bisschen technischem Verständnis und Spass am Arbeiten mit Computern gibt es keine Vorbedingungen. Eine ausführliche Einarbeitung und Hilfestellung wird selbstverständlich gewährleistet. Melden Sie sich einfach per E-Mail bei thomas.kloeber@ekir.de.



sing and pray in Rösrath 2023
Fotos: Jannis Schrader



Rösrath gegen Rechts, Januar 2024
Fotos rechts: Andrea Doll



Hospizdienst Rösrath - Mitten im Leben

Wir sind für Sie da:

Unser Team unterstützt Sie in der schweren Zeit des Sterbens und des Trauerns. Wir beraten, begleiten, hören zu, schenken Zeit, halten mit aus.

- Begleitung sterbender Menschen & ihrer Angehörigen
- Begleitung trauernder Menschen
- regelmäßige öffentliche Trauertreffs
- hilfreiche Workshops & Seminare
- Sprechstunde zu Patientenverfügung & Vorsorgevollmacht



Unsere Koordinatorinnen

Antonia Althen und Katja Hinrichsen beraten Sie gerne persönlich, telefonisch oder Sie schreiben eine Email.



Büro Hospizdienst
Volberg 4
51503 Rösrath



Telefon 02205 - 89 83 49
buero@hospizdienst-roesrath.de
www.hospizdienst-roesrath.de



Wir freuen uns sehr über Spenden:
Kreissparkasse Köln
IBAN: DE69 3705 0299 0326 5574 31

Herzlich Willkommen in unserem Online-Shop

- ✓ Bequem von überall & jederzeit bestellen
- ✓ Rezept fotografieren & sicher hochladen
- ✓ Schneller Botendienst innerhalb Rösrath
- ✓ Abholung vor Ort in der Apotheke
- ✓ Sichere Bezahlung

Schnell &
einfach!

Lieferung im PLZ Gebiet 51503
am gleichen Werktag
bei Bestelleingang bis 12 Uhr
für lieferbare Artikel
außer Samstag, Sonn-
und Feiertag.
Kein Versand.

Apotheke
zur alten Post

B. Mattlener & M. Heider OHG
Hauptstr. 51 51503 Rösrath

shop.apothekezuraltenpost.de



Getauft wurden

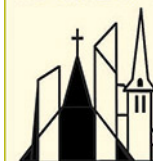


Hier stehen geschützte Personaldaten

Getraut wurden



Ihr kurzer Weg zum lieben Gott.



Evangelische Gemeinde
Volberg-Forsbach-Rösrath
www.evkirche-roesrath.de
02205 - 22 43

Katholische Kirchengemeinde
St. Nikolaus Rösrath
www.katholische-kirche-roesrath.de
02205 - 23 24



Diakonie-Sozialstation Rösrath
gGmbH
Hauptstrasse 204,
51503 Rösrath
Telefon 02205 9007717



Unsere Leistungen auf einen Blick:

Häusliche Altenpflege — Häusliche Krankenpflege — Hauswirtschaftliche Versorgung — Mobiler Menüdienst — Verhinderungspflege — 24 Stunden Bereitschaft Einzelbetreuung und Gruppenbetreuung für Demenzerkrankte — Vermittlung von Einzelzimmern inkl. Pflege und Betreuung in der Demenz-WG in Forsbach — unverbindliche Beratung rund um das Thema Pflege und Finanzierung.

PÜTZ-ROTH

Warum trauern wir?

Wenn ein uns nahe stehender Mensch stirbt, wird unsere *Liebe* zu *Trauer*. Diese Trauer ist ebenso wertvoll, wie es zu Lebzeiten die Liebe ist.

Wir sind dafür da, Ihnen die *Zeit*, den *Raum* und die *Begleitung* zu geben, Ihren Abschied genau so gestalten zu können, wie es *Ihren Bedürfnissen* entspricht: Alles kann, nichts muß.

Trauer ist Liebe.



Pütz-Roth Bestattungen und Trauerbegleitung
Rösrath-Forsbach, Bensberger Str. 300, www.puetz-roth.de, (02205) 50 75



Hier stehen geschützte Personaldaten



Die Kantorei und der Kammerchor unserer Gemeinde proben seit August 2023 gemeinsam dienstags in Rösrath und der Kammerchor projektbezogen in Zusatzproben. So blicken wir nun zusammen auf ein großes Chorkonzert mit Orchester und Solisten im März 24, zu dem wir sehr herzlich einladen.

Bereits im März 2020 sollte die Johannespassion in der Versöhnungskirche aufgeführt werden. Sie war also in beiden Chören noch immer in der Warteschleife. Wir haben die Gelegenheit nun ergriffen und führen genau 300 Jahre nach der Uraufführung von Johann Sebastian Bach in Leipzig das sehr beeindruckende Werk auf. Mit insgesamt 17 Musiker*innen aus Rösrath, Köln und Bonn bildet sich ein Orchester, das in der Spielweise der barocken Musik sehr versiert ist. Dazu kommen namhafte Solist*innen, die unsere Aufführung sicher zu einem großen Ereignis werden lassen.

JOHANNESPASSION

Johann Sebastian Bach, BWV 245

Sonntag | 17. März 2024 | 17.00 Uhr

Ev. Versöhnungskirche Rösrath

Daniel Tilch | Evangelist | Tenor

Ruth Fiedler | Sopran

Mareike Schellenberger | Alt

Konstantin Paganetti | Bass

Vincent Rendenbach | Christusworte | Bass

Kantorei | Kammerchor

der Ev. Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath

Orchester Rösrath barock

Katharina Wulzinger | Leitung

Eintritt 15,00 € | 5,00 € Schüler & Studenten

VVK ab 1. März

Buchhandlung JUNIMOND, Rösrath

Apotheke Am Halfenhof, Forsbach

Buchhandlung TILL EULENSPIEGEL, Hoffnungsthal

Abendkasse ab 16.00 Uhr | **Einlass** 16.30 Uhr



WIR machen MUSIK in unserer Gemeinde!

Zwergenchor

freitags

15.30–16.10 Uhr | 4–6 Jahre

Kinderchor

freitags

16.15–17.15 Uhr | 7–11 Jahre

Jugendchor

freitags

17.15–18.30 Uhr | ab 12 Jahre

Kammerorchester

samstags nach Absprache

Leitung: Sabina Correa-Hamsen

und Andreas Koch

Informationen bei

sabine.dascorrea@web.de

Kantorei | Kammerchor

dienstags

19.45–21.15 Uhr

Gospelchor

mittwochs

19.30–21.00 Uhr

Leitung und Infos bei:

katharina.wulzinger@ekir.de

0176-87 999 716

Angelus-Chor

Leitung: Karla Bytnarowa

Informationen bei

[dagmar.sessinghaus-](mailto:dagmar.sessinghaus-knabe@ekir.de)

knabe@ekir.de

Alle Proben finden im Saal unter der Versöhnungskirche Rösrath statt.

KREISE FÜR ERWACHSENE

Volberg

Montag	14.00 - 16.00	Volberger Treff im Baumhofshaus am 04.03., 18.03., 08.04., 22.04., 06.05., 27.05., 10.06.2024
	19.15	Stille Stunde im Baumhofshaus – Mediation Ökumenischer Hospizdienst Rösrath Infos: Tel. 898349.
	20.00	Hauskreis nach Absprache; Kontakt: Erik Waßer, Tel. 84427
Mittwoch	09.00 - 11.00	Bibelfrühstück am 06.03., 03.04., 05.06.2024
Donnerstag	14.45 - 16.15	Frauenkreis – 14-täglich im Baumhofshaus
	17.30 - 19.00	Besuchsdiensttreffen im Baumhofshaus Volberg 4, Frau Winters Tel. 81670, Frau van Dijk Tel. 9169563 (Termine auf Anfrage)
	19.30	Biblisch-Theologischer Gesprächskreis am 4. Donnerstag im Monat (außer in den Ferien)

Fortsetzung KREISE FÜR ERWACHSENE**Forsbach**

Dienstag	19.00	Friedensandacht, Christuskirche Forsbach, Annemarie Piepenbrink Tel. 83675, Anne Berg Tel. 0178 - 1061311
Mittwoch	15.00 - 17.00	Frauenhilfe, siehe auf Seite 23
Donnerstag	19.30 - 21.00	Gesprächskreis um die Bibel jeden 1., 3. und 5. Donnerstag im Monat, Kathrin van Dijk Tel. 9169563 Eckart Ergang, Tel. 0151-72749803 Bis März im Konfraum – Gemeindezentrum Forsbach Ab April im Saal – Gemeindezentrum Kleinen
Freitag	19.00	Friedensandacht, Christuskirche Forsbach Annemarie Piepenbrink Tel. 83675, Anne Berg Tel. 0178 - 1061311 Andacht plus X jeden 1. Freitag im Monat im Anschluss an die Friedensandacht Frau van Dijk Tel. 9169563

Rösrath

Donnerstag	19.30	Bibelkreis am 1. und 3. Donnerstag im Monat
------------	-------	---

Kleinen

Donnerstag	15.00 - 17.00	Offenes Treffen für Menschen im Alter „60plus“ (fast) jeden 2. Do. im Monat, Frau Mürkens
Ab April	19.30 - 21.00	Gesprächskreis um die Bibel jeden 1., 3. und 5. Donners- tag im Monat Kathrin van Dijk, Tel. 9169563 Eckart Ergang, Tel. 0151-72749803

KINDER- UND JUGENDKREISE**Volberg**

Freitag	18.00 - 21.00	Offener Jugendtreff im Küsterhaus
---------	---------------	-----------------------------------

Forsbach**Kleine Offene Tür**

Montag bis	12.00 - 16.00	KoT-Betrieb, offene Kinder- und Jugendarbeit
------------	---------------	--

Rösrath Begegnungszentrum 50+

Montag	10.00 – 12.30	Internet-Café
	10.00 - 11.00	Gymnastik Infos: Frau Ulrike Liesendahl-Blank (Tel. 7847)
	10.15 – 11.45	Gedächtnistraining
	13.30	Wandern ab Schützenplatz
	15.00 – 17.00	Seniorenberatung, Tel. 88032
Dienstag	10.00 - 11.00	Seniorenchor
	11.00 - 12.00	Angelus-Chor (Seniorenchor)
	14.00 – 17.30	Internet-Café
Mittwoch	15.00	Seniorenclub
	16.15 - 17.15	Doppelkopf-Runde Informationen bei Frau Sessinghaus-Knabe, Tel. 7618
Donnerstag	10.00 – 12.30	Malworkshop
	10.00 – 12.00	Seniorenberatung, Tel. 88032
	10.30 – 12.30	Theatergruppe Termine auf Anfrage Frau Sessinghaus-Knabe, Tel. 7618
	14.00 – 16.00	Gruppe Kreativ Termine auf Anfrage Frau Sessinghaus-Knabe, Tel. 7618
	18.00 - 19.30	Qigong für Anfänger und Fortgeschrittene mit Frau Weiß
Freitag	10.00 – 11.00	Gymnastikgruppe
	11.15. - 12.15	Sturzprävention – Sicher durch den Alltag Termine auf Anfrage Frau Sessinghaus-Knabe, Tel. 7618
Samstag	10.00 - 16.00	Bob Ross Landschaftsmalerei am 25.05.2024 Kosten: 33 € und 20 € Materialkosten

50+ auf Tour**Donnerstag, 21.03.2024****Führung bei Bandis und Knopp, Hersteller von nachhaltigen Verpackungen aus Wellpappe**

Abfahrt: 13-00 Uhr ab Kirche Rösrath, Leitung: W. Bellgardt, D. Sessinghaus-Knabe

Anmeldung erforderlich bei D. Sessinghaus-Knabe, Tel. 02205 7618
oder per E-Mail dagmar.sessinghaus-knabe@ekir.de

Gemeindebüro Forsbach: Dörte Nicodemus und Stefanie Müller		Tel. 02205 2243
Volberg 4, E-Mail: volberg-forsbach-roesrath@ekir.de		
Öffnungszeiten: Mo., Di. und Fr. 8.30 - 12.30 Uhr, Do. 15.00 - 18.00 Uhr		Fax 907619
Pfarrer:		
Thomas Rusch, Volberg 2, E-Mail: thomas.rusch@ekir.de		Tel. 897907
Sprechstunde: Fr. 9 - 10 Uhr und nach Vereinbarung		
Armin Kopper, Hauptstr. 16, E-Mail: armin_frank.kopper@ekir.de		Tel. 4037
Sprechstunde: Do. 18 Uhr und nach Vereinbarung		Fax 913665
Gemeindezentren:		
Forsbach		Tel. 2243
Kleineichen (Sabine Mürkens), sabine.muerkens@ekir.de		Tel. 5054 und 7649
Rösrath (Ottmar Pal), E-Mail: ottmar.pal@ekir.de		Tel. 7419
Volberg (Sylvia Schwamborn), sylvia.schwamborn@ekir.de		Tel. 015754648240
Jugendarbeit:		Tel. 900233
Irene Prochnow, E-Mail: irene.prochnow@ekir.de		
Kirchenmusik		
Kantorin Katharina Wulzinger, E-Mail: katharina.wulzinger@ekir.de		Tel. 0176-87999716
Begegnungszentrum 50+: Hauptstr. 16		
Dagmar Sessinghaus-Knabe, dagmar.sessinghaus-knabe@ekir.de		Tel. 7618
Seniorenberatungsstelle Rösrath: Hannelore zu Stolberg, Hauptstr. 16		Tel. 88032
Mo. 15 - 17 + Do. 10 - 12 Uhr, Taschengeldbörse		Fax 899098
Diakonie-Sozialstation der ev. + kath. Gemeinden :		Tel. 9007717
Haus Franken, Hauptstraße 204, Stationsleitung: Nicole Stockem		
E-Mail: nicole.stockem@ekir.de		
Ökumenischer Hospizdienst Rösrath e.V. : Koordinatorin Katja Hinrichsen		Tel. 898349
Volberg 4, Baumhofshaus, www.hospizdienst-roesrath.de, E-Mail: buero@hospizdienst-roesrath.de		
Gute Nachbarschaft in Rösrath		Tel. 902243
Albert Seemann, E-Mail: albert.seemann@roesrath.de		
Kindertagesstätte „Villa Hügel“, Hauptstraße 10, 51503 Rösrath		Tel. 0160 - 94404554
kita-villahuegel@diakonie-michaelshoven.de		0160- 99404554
Ev. Kindertagesstätte und Familienzentrum Hoffnungsthal:		Tel. 0151 52711430
Volberg 6 - E-Mail: kita-volberg@diakonie-michaelshoven.de		
Sprechzeiten: nach vorheriger Terminabsprache		
Unsere Gemeinde im Internet: www.evkirche-roesrath.de, die Redaktion dieses Gemeindebriefs erreichen Sie unter: Gemeindebrief-VolbergForsbachRoesrath@ekir.de		
Der Redaktionsschluss des Gemeindebriefes für die Ausgabe Juni-August 2024 ist am 29.03.2024		